

Inhalt

Vorwort 5

Allgemeines

Österreichs Beitrag zur Rechtskultur..... 17

I. Grundsätzliches 17

 A. Österreich..... 17

 B. Rechtswissenschaft 19

II. Die Herrschaft des Rechts 20

 A. Die Tradition..... 20

 B. Ewig gültiges und wandelbares Recht 21

 1. Ewig gültiges Recht: Kodifikationen 21

 2. Wandelbares Recht..... 24

 C. Der Rechtsstaat 25

 1. Rechtsstaat ohne Verfassung..... 25

 2. Die Ausbildung des Verwaltungsrechts 27

 D. Stufenbau der Rechtsordnung..... 29

III. Überterritoriales Recht 29

 A. Rechtsvereinheitlichung..... 29

 B. Übernationales Recht..... 31

 C. Zentrum mitteleuropäischer Rechtskultur..... 31

V. Rechtskenntnis..... 37

VI. Umfassende Juristenausbildung 42

VII. Rückblick – Ausblick 44

Berggeschrey als Rechtspublizität..... 47

I. Publizität allgemein 47

II. Akustische Publizität 48

III. Berggeschrey als Rechtspublizität..... 49

IV. Rechtsfolgen des Berggeschreys 51

V. Ergebnis..... 51

Juristische Fachzeitschriften in Österreich/ Cisleithanien als Zeichen rechtlicher
Zäsuren in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts 53

I. Allgemeines 53

II. Ab 1850: Staatsrechtliche und wissenschaftliche Zäsuren 55

III. Der Konstitutionalismus von 1867 als Zäsur.....	58
IV. Wissenschaftliche und praktische Bedürfnisse ab 1870	61
V. Ausblick in das 20. Jahrhundert	65
VI. Ergebnisse	67

Vom Tyrannenmord zum „no logo“: Das Widerstandsrecht in historischer Perspektive	69
I. Die Entwicklung.....	69
A. Das frühe Mittelalter.....	69
B. Der dualistische Ständestaat	72
C. Der Absolutismus Zentraleuropas.....	74
D. England und Frankreich.....	75
E. Der Rechts- und Verfassungsstaat	76
II. Bedingungen der Gewährung eines Widerstandsrechts.....	78
III. Widerstandsrecht und Rechtsschutz	78
IV. Widerstandsrecht und allgemeine Rechtsentwicklung	79

Entwicklung des Öffentlichen Rechts

Verfassungsgeschichtsschreibung im europäischen Kontext	83
I. Grenzen – Räume – Geschichte.....	83
II. „Europäische“ Verfassungsgeschichte	85
III. „Europäisierung“: Eine Novität?	86
IV. Europäische Gemeinsamkeiten.....	89
V. Erkenntnisgewinn.....	91
VI. „Europäisch“ bereits gesamteuropäisch?.....	94
Staatspatrone und Verfassung	97
I. Allgemeines.....	97
II. Staatspatrone der Habsburgermonarchie	98
III. Staatspatrone im Verfassungsrang: Österreich 1934-1938.....	99
A. Bundesverfassung.....	99
B. Landesverfassungen.....	100
IV. Ausblick	103
Reichshaupt- und Residenzstadt.....	105
I. Vorbemerkung.....	105
II. Deutschlands „Hauptorte“	108
III. Residenzstadt.....	109
IV. Zur Frage einer Reichs-„Residenz“	110
V. „Reich ohne Hauptstadt“?	111
VI. Tangermünde.....	113
VII. „Kaiserliche (Reichs-)Haupt- und Residenzstadt“	114

Die Habsburgermonarchie als zusammengesetzter Staat	117
I. Vorbemerkung.....	117
II. Die Teile	118
A. Länder.....	118
B. Ländergruppen.....	123
C. Gouvernementsbezirke	126
D. Deutsche Erbländer – Cisleithanien.....	128
E. Deutsche Bundesstaaten	130
F. 1848/49: Entscheidung für Länder und Kreise	132
G. Historisches Staatsrecht 1852: Altländer und Neuländer als Verwaltungssprengel.....	136
H. Konstitutionalismus 1867: Altländer neben Verwaltungssprengel.....	138
I. Staatsgründung 1918: Bedeutung der Länder.....	140
III. Die Verbindungen	141
A. Mittelalterliche Unionen	141
B. Monarchische Union von Ständestaaten.....	142
C. Die „Monarchie“ des Absolutismus als Einheit und „Staat“	144
D. „Staat“ mit „Staaten“	146
E. Der Monopol-“Staat“ ab 1848	147
IV. Ergebnisse	151
Vom Nutzen des Naturrechts für die Habsburgermonarchie.....	153
I. Vermittler und Träger des Naturrechts	153
II. Staatsreformen.....	159
III. Rechtsreformen	161
IV. Die Gesamtrechtsordnung	165
V. Die steckengebliebene Naturrechtskonzeption.....	169
VI. Ein neues Staatsbild.....	173
VII. Zusammenfassung	174
Kaiser Josef II. bei Mozart und Beethoven	177
I. Die Entstehung der Kaiserkantaten Beethovens.....	177
II. Der Inhalt der Kaiserkantaten.....	179
III. Das Herrscherbild der Kaiserkantaten.....	180
IV. Mozarts „Deutscher Kriegsbesang“.....	182
V. Schlußbetrachtung	184
Die naturrechtlichen Kodifikationen der Habsburgermonarchie als Modernisierungsprozess	187
I. Die ältere Gesetzgebungstechnik.....	187
II. Die neue Rechtsordnung der Habsburgermonarchie	189
III. Der maßgebende Legist: Franz v. Zeiller	192
IV. Die neue Legistik.....	195

V. Der naturrechtliche Einfluß	198
VI. Zusammenfassung	200
„Angst vor Napoleon!“	201
Die Entstehung von § 16 ABGB: eine schaurige Geschichte.....	201
Kaiserwürde durch Verwaltungsakt: Der österreichische Kaisertitel von 1804	207
I. Das Umfeld.....	207
II. Das französische Kaisertum	208
III. Die österreichische Kaiserwürde	209
A. Proklamation und Publikation.....	209
B. Symbolik.....	211
C. Ursachen und Begründungen von 1804	213
D. Ursprünglicher Charakter.....	214
E. Unmittelbare Reaktionen	216
F. Folgen	218
1. Habsburgermonarchie	218
2. Reichsverfassung.....	218
IV. Ausklang.....	219
Die Verfassungsentwicklung Österreichs und Bayerns im Vormärz: ein Vergleich	221
I. Grundsätzliches	221
II. Österreichs Verfassungssituation	223
A. Staatsform	223
B. Regierungsform	224
C. Vergleich mit Bayern.....	225
III. Reformbestrebungen.....	227
A. Kenntnisnahme und Auswirkungen von Bayerns Verfassungen	227
B. Kritiken und Reformvorschläge.....	230
Die Grundrechte in Deutschland und Österreich.....	235
I. Äußere Entwicklung.....	235
A. Bis 1848/49	235
B. 1851 bis 1918.....	238
C. Ab 1918	239
II. Arten an Grundrechten	241
III. Wesen der Grundrechte	242
IV. Rang der Grundrechte in der Rechtsordnung	246
V. Grundrechte als Maßstab des Gesetzesinhalts	248
VI. Beschränkbarkeit der Grundrechte	250
A. Gesetzesvorbehalt	250
B. Suspension	251

VII. Zusammenfassung und Ausblick.....	252
Das Bundesparlament zentraleuropäischer Staaten	253
I. Die Ursprünge der Bundesstaaten in Zentraleuropa	253
II. Der Bundes-Parlamentarismus der Schweiz	256
III. Die bundesstaatlichen Gestaltungen in Deutschland	258
A. Das konstitutionelle Bundesstaatskonzept von 1849	258
B. Der monarchische Bundesstaat von 1867/71	260
C. Der republikanische Bundesstaat von 1919	265
D. Der demokratische Bundesstaat von 1949	267
1. Die Bundesrepublik Deutschland.....	267
2. Die Deutsche Demokratische Republik.....	269
IV. Vom dezentralisierten zum bundesstaatlichen Föderalismus in Österreich.....	270
A. Der neuständische Dezentralismus von 1861/67	270
B. Der zentraldemokratische Bundesstaat ab 1920	271
V. Zusammenfassung	274
Was ist die Verfassung?	277
I. Äußere Entwicklung.....	277
II. Legislative als Konstitutive	280
III. Regelungsdichte der Verfassung	281
IV. Parlamentarische Praxis.....	283
V. Verfassung im formellen und im materiellen Sinn.....	285
VI. Verfassung als Maßstab: Verfassungskontrolle.....	286
VII. Staatsgründung durch materielles Verfassungsrecht	289
VIII. Dominanz des formellen Verfassungsbegriffs.....	291
„Bachs Denkschrift“ von 1851: ein Forschungsirrtum.....	293
Österreich 1918 bis 1938: „Erste“ oder wie viel „Republiken“?.....	299
I. „Erste“ und „Zweite Republik“	299
II. Die Verfassungsperioden von 1918 bis 1938	300
III. 1918 bis 1920	300
IV. 1920 bis 1929	304
V. 1929 bis 1934	307
VI. 1934 bis 1938	309
VII. Tendenzen 1918 bis 1938.....	311
Austria's „second chamber“	313
Der österreichische Ständestaat 1936 bei Franz Werfel	315
I. Der „Ständestaat“	315
II. Das „Juliabkommen“ 1936.....	318

III. Das Atmosphärische.....	318
IV. Personen	320
V. Die politischen Akteure	321
VI. Österreichs Situation	325

Über den Bestand von Ehrungen aus der Zeit der Okkupation Österreichs 1938

bis 1945	329
I. Zum Problem.....	329
II. Rechtsüberleitung allgemein	330
A. Generell-abstrakte Normen.....	330
B. Individuell-konkrete Rechtsakte	331
C. Zuordnung übergeleiteten Rechts	332
III. Rechtsüberleitung 1945	332
IV. Die „Überleitung“ individuell-konkreter Rechtsakte 1945.....	334
V. Rechtsüberleitung 1945 betreffend die Verleihung von Orden etc.....	335
VI. Die rechtliche Situation hinsichtlich vor dem 8. Mai 1945 verliehener Orden etc.	336
VII. Ehrenzeichen und Persönlichkeitsrecht	338

Entwicklung des Privatrechts

Europäisches Privatrecht: Historische Wirklichkeit oder zeitbedingter Wunsch an die Geschichte?

I. Die Theorie eines historischen gesamteuropäischen Rechts und ihre Kritiker.....	343
II. Die tatsächliche Rechtskultur um 1500	346
III. Am Wege zum „nationalen Recht“	348
IV. Die „Verstaatlichung des Rechts“: Die naturrechtlichen Kodifikationen.....	350
V. Gesetzgebung im 19. Jahrhundert	354
VI. Europäische Rechtskultur: Gemeinsames Rechtsdenken in verschiedenen Rechtsfamilien.....	356

Deutsches Privatrecht und Common Law: Zweckidentität und institutionelle

Ähnlichkeiten. Eine Skizze	359
I. Vorbemerkung.....	359
II. Institutionen.....	361
A. Ehegüterrecht.....	361
B. Miteigentum.....	363
1. Gesamthandigentum/co-ownership to joint title.....	363
2. Miteigentum auf Überleben/co-ownership on survival	363
C. Leibgedinge/life estate	364
D. Stammgut/fee tail.....	365
E. Erbrecht.....	366
1. Grundlagen.....	366

2. materna maternis, paterna paternis	367
III. Zusammenfassung	368
Zum Code Civil in Österreich	369
I. Zum Thema	369
II. Die Geltung des Code Civil.....	369
A. Die Illyrischen Provinzen	369
B. Code Civil und ABGB im geteilten Kärnten	370
III. Der Code Civil und die Arbeiten am ABGB	374
IV. Napoleon und das ABGB	376
Eherechtsreform auf der Bühne.....	379
I. Einführendes.....	379
II. Arthur Schnitzler „Komtesse Mizzi“: die Dispensehe.....	380
III. Arthur Schnitzler „Zwischenspiel“: Päpstlicher Dispens?	383
IV. Ludwig Anzengruber „Das vierte Gebot“: die Siebenbürger Ehe	384
V. Max Burckhard „Im Paradiese“: 1. die Ungarische Ehe.....	386
VI. Max Burckhard „Im Paradiese“: 2. doch keine Scheidung von Evangelischen.....	390
VII. Ergebnisse	392
Ehegüterrecht als Spiegel von Österreichs Privatrechtsgeschichte	395
I. Ehegüterrecht und Privatrechtsgeschichte.....	395
II. Epochen der Privatrechtsgeschichte	395
A. Exegetik	395
B. Historische Rechtsschule	396
C. Wertungsjurisprudenz mit beweglichem System.....	397
III. Das gesetzliche Ehegüterrecht.....	397
IV. Das rechtsgeschäftliche Ehegüterrecht.....	401
V. Ergebnis.....	404
Anhang I: Die Konstruktion des gesetzlichen Güterstandes	405
Anhang II: Vertragsvorbilder zum ABGB	406